

/// Analphabetismus Erwachsener in Deutschland

LESEN UND SCHREIBEN IST DOCH KINDERLEICHT ...

TIMM HELTEN /// Ausreichend lesen und schreiben zu können, ist eine wichtige Voraussetzung für die Gestaltung des Alltags und gesellschaftliche Teilhabe. Zum Umfang geringer Literalität der Erwachsenenbevölkerung in Deutschland sind im Mai 2019 neue Zahlen veröffentlicht worden: 6,2 Millionen Erwachsene, also jeder Achte, haben große Schwierigkeiten mit der Schriftsprache.

Einleitung

Die LEO-Studie der Universität Hamburg hat erstmals 2011 verlässliche Zahlen zur Schriftsprachkompetenz der deutschen Erwachsenenbevölkerung veröffentlicht.¹ Bis dahin gingen Schätzungen des Bundesverbandes Alphabetisierung und Grundbildung von 4 Millionen Erwachsenen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten aus. Die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanzierte LEO-Studie lieferte eine weitaus höhere Zahl. Demnach ver-

fügten im Jahr 2010 7,5 Millionen Erwachsene, die Deutsch sprechen und verstehen können, über geringe Fähigkeiten im Lesen und Schreiben. Die international vergleichende PIAAC-Studie der OECD bestätigte ein Jahr später dieses Ergebnis: 2012 verfügten 17,5 % der 16 bis 64-Jährigen in Deutschland über geringe Lesefähigkeiten.²

Ohne grundlegende Kompetenzen im Lesen, Schreiben und Rechnen oder ohne die aktive Nutzung digitaler Medien ist die gesellschaftliche Teilhabe erschwert. Die Bildungspolitik war alarmiert. In den Medien wurde verstärkt über das Thema berichtet. „Funktionaler Analphabetismus“ im Land der Dichter und Denker? Wieso verlassen so viele Menschen das Schulsystem, ohne ausreichend lesen und schreiben zu können? Was sind die Ursachen? Wie können diese Menschen erreicht, unterstützt und die Zahl reduziert werden?

6,2 Millionen Erwachsene in Deutschland sind funktionale ANALPHABETEN.



Viele Erwachsene können nicht richtig lesen und schreiben. Aber es ist nie zu spät, es noch richtig zu lernen. Und dafür gibt es Hilfe.

Als Erwachsener nicht ausreichend lesen und schreiben können

Geringe Literalität bedeutet, dass eine Person allenfalls bis zur Ebene einfacher Sätze lesen und schreiben kann. In der Systematik der LEO-Studie wird der Bereich geringer Lese- und Schreibkompetenz mit den Alpha-Levels 1 bis 3 beschrieben:

- Alpha-Level 1: Personen fällt es schwer, einzelne Buchstaben zu erkennen.

- Alpha-Level 2: Personen können einzelne Wörter lesend verstehen und schreiben, müssen aber Buchstabe für Buchstabe zusammensetzen.
- Alpha-Level 3: Personen können einzelne Sätze lesen oder schreiben, sind aber nicht in der Lage, zusammenhängende Texte zu lesen oder zu schreiben.

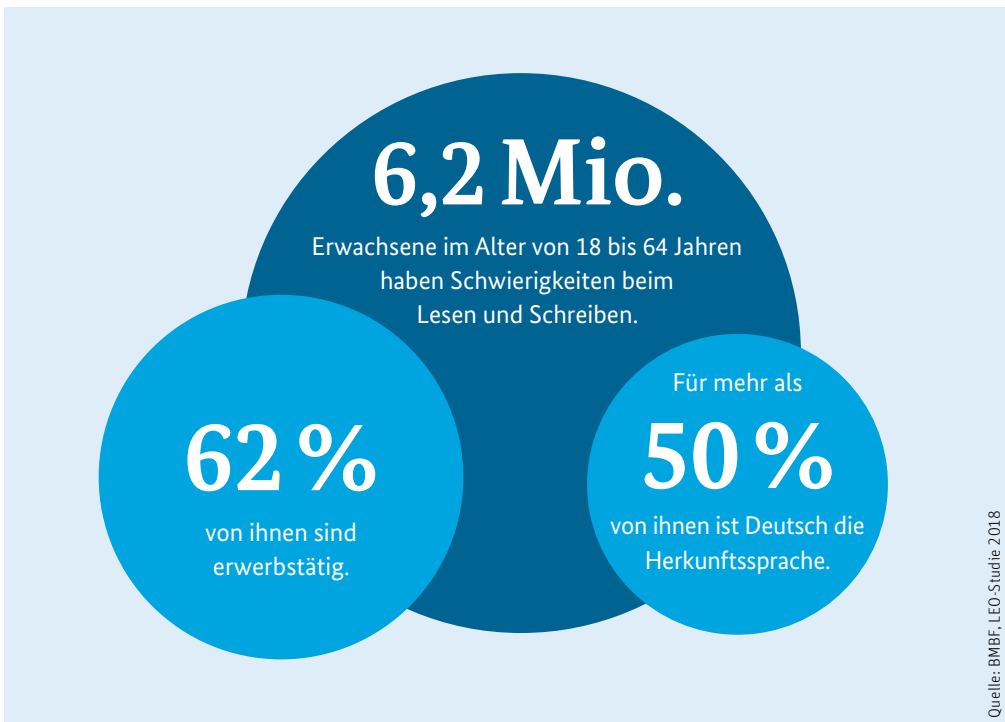
Von den Deutsch sprechenden Erwachsenen lesen und schreiben im Jahr 2018

noch 12,1 % auf einem niedrigen Kompetenzniveau.³ In der Studie der Universität Hamburg wurden ausschließlich Personen befragt, die die deutsche Sprache mündlich soweit beherrschen, dass sie einer Befragung in der deutschen Sprache folgen können. Zugewanderte ohne ausreichende mündliche Deutschkenntnisse wurden demnach nicht erfasst. Mit 52,6 % hat etwas mehr als die Hälfte der gering literalisierten Erwachsenen in der Kindheit Deutsch als erste Sprache gelernt. Ältere Jahrgangsgruppen sind häufiger gering literalisiert als jüngere Jahrgänge. Insbesondere Erwachsene über 45 Jahre machen den größeren Teil aus. Mehr als 60 % der gering literalisierten Erwachsenen sind erwerbstätig.

Ursachen geringer Literalität

Dass so viele Erwachsene nicht ausreichend lesen und schreiben können, kann unterschiedliche Ursachen haben:

- Sie wurden in der Schule und im Elternhaus nicht ausreichend gefördert. Dies kann zu Überforderung und negativen Lernerfahrungen führen, so dass schriftsprachliche Praktiken vermieden werden.
- Sie haben gesundheitliche Einschränkungen oder waren länger krank. Dadurch kann es beispielsweise zu vielen Fehlzeiten in der Schule kommen und es entstehen Lernlücken, die schwer nachzuholen sind.
- Sie sind in schwierigen Verhältnissen aufgewachsen. Der Bildungserfolg ist



in Deutschland immer noch sehr stark vom sozialen Hintergrund abhängig. Bildungsstudien wie PISA oder IGLU kommen zu dem Ergebnis, dass Schüler mit einem höheren sozioökonomischen Status durchgehend bessere Lese- und Schreibleistungen aufweisen als Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Familien.⁴

Wer das Lesen und Schreiben in den ersten Schuljahren nicht ausreichend gelernt hat, kann es an weiterführenden Schulen kaum nachholen.

„Workaround“ und schriftsprachliche Situationen vermeiden

Menschen mit Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben prüfen häufig im Vorfeld bevorstehende Situationen dahingehend, ob sie mit Lese- und Schreibanforderungen konfrontiert werden könnten. Schriftsprachliche Alltagssituationen werden nach Möglichkeit vermieden oder mit Hilfe anderer Strategien gelöst.⁵ Hilfreich im Lösen von schriftsprachlichen Anforderungen sind Vertrauenspersonen wie Ehepartner, Kollegen und Freunde. Vertrauenspersonen haben zudem einen großen Einfluss darauf, ob der erste Schritt hin zum Lernen unternommen wird und können positiv auf Lernangebote hinweisen und zum Lernen motivieren.

Situationen vermeiden:

- Informationsveranstaltungen werden nicht besucht.
- Beförderungen im Job werden ausgeschlagen.
- Schriftlich zu erbringende Unterlagen und Nachweise fehlen.

Aufgaben delegieren:

- „Machen Sie das doch gleich mal.“

- „Sie können das besser.“
- „Das Formular nehme ich mit, ich mache das zu Hause.“
- „Den Arbeitsnachweis schreibe ich zu Hause.“

Über Schwierigkeiten hinwegtäuschen:

- Sie zeigen den Behördenbrief und fragen: „Wo muss ich da hin?“ oder „Was mache ich damit?“
- „Ich habe meine Brille vergessen.“ oder „Ich habe meine Hand verletzt.“
- „Meine Bewerbung ist doch noch aktuell.“
- „Die Schrift ist zu klein. Ich kann das nicht lesen.“

Funktionale Analphabeten entwickeln im Alltag oftmals VERMEIDUNGSSTRATEGIEN.

Schriftliche Informationen werden nicht verstanden:

- Auf schriftlich erteilte Aufforderungen, Einladungen (z. B. per Post / Mail) erfolgt keine Rückmeldung.
- Schriftliche Aufgabenstellungen werden nicht verstanden.
- Den Inhalt eines vorgelegten Textes können Menschen nicht wiedergeben oder sich darüber nicht austauschen.

Besser lesen und schreiben hat viele Vorteile

Die Verbesserung von Lese- und Schreibkompetenzen und anderer Grundbildungskompetenzen kann zu Verbesserungen auf individueller, wirtschaftlicher

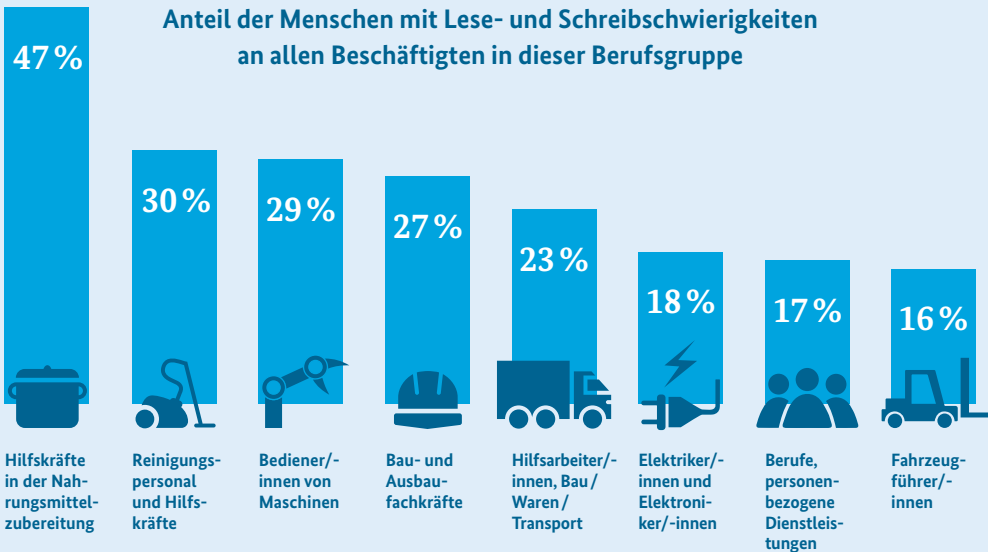
und gesellschaftlicher Ebene führen. Entsprechende Lernangebote bieten in Bayern Weiterbildungseinrichtungen wie Volkshochschulen, Bildungswerke der Wirtschaft und der Verein Arbeit und Leben an. Eine verbesserte Grundbildung bringt einen Mehrwert in den verschiedensten Lebensbereichen.

Lese- und Schreibkompetenz
ERLEICHTERT und bereichert das
Leben.

Arbeitswelt

Rund 60 % der Menschen mit Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben sind erwerbstätig. Viele von ihnen arbeiten in sogenannten Helferjobs und sind An- oder Ungelernte. Die zunehmende Digitalisierung des Arbeitsplatzes und wachsende Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt stellen Menschen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen und Firmen vor besondere Herausforderungen. Bisher einfache Arbeitstätigkeiten werden zunehmend komplexer. In Zeiten von Fachkräfteengpässen sind Betriebe gefordert, vorhandene Mitarbeiterpotenziale auszubauen, und setzen dabei immer häufiger auf Grundbildungsangebote für Beschäftigte.⁶

Anteil der Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten
an allen Beschäftigten in dieser Berufsgruppe



Quelle: BMBF, LEO-Studie 2018

Eine verbesserte Grundbildung bei Beschäftigten ist für das gesamte Unternehmen ein Gewinn.⁷

- **Bessere fachliche Qualifikationen:** Eine ausreichende Grundbildung befähigt Beschäftigte, an weiteren beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen teilzunehmen.
- **Steigende Leistungsfähigkeit:** Mitarbeiterpotenziale werden genutzt. Damit gehen größere Arbeitszufriedenheit und steigende Leistungsfähigkeit bei Beschäftigten einher.
- **Kosteneinsparungen:** Grundbildung kann helfen, Betriebsabläufe zu optimieren sowie Arbeitssicherheit zu gewährleisten und unterstützt somit die Qualitätssicherung.

Im Rahmen der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung 2016-2026 (AlphaDekade) fördert das BMBF innovative Projekte, die Beschäftigte mit Alphabetisierungs- und Grundbildungsbedarf am Arbeitsplatz und Betriebe unterstützen. Die Beschäftigten wenden die neuen Kenntnisse sofort am Arbeitsplatz an. Das sichert nicht nur den Job, die Erfolgserlebnisse führen auch zu besserer Arbeitszufriedenheit und -qualität und tragen zur Motivation für weitere Qualifizierungsmaßnahmen innerhalb des Unternehmens bei. In Zeiten des Fachkräftemangels und des rasanten Wandels der Arbeitswelt im Zuge der Digitalisierung ist eine ausreichende Grundbildung für den Job wichtiger denn je.

Familie

Menschen, die Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben haben, sind häufig in Familien aufgewachsen, in denen Schriftsprache einen geringen Stellen-

wert hatte. Bücher, Zeitschriften oder Zeitungen gab es in diesen Haushalten kaum. Häufig wiederholt sich das dann bei den eigenen Kindern. Der Stiftung Lesen zufolge liest ein Drittel aller Eltern seinen Kindern zu selten vor.⁸ Für viele Menschen, die Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben haben, ist das erste Kind jedoch auch häufig ein Anlass, es besser zu lernen. Eltern wollen Vorbilder für ihre Kinder sein, ihnen gute Startchancen für die Schule bieten und die Gute-Nacht-Geschichte vorlesen können.

ELTERNSCHAFT wirkt bei Les- und Schreibschwäche oftmals motivierend.

Kinder, denen vorgelesen wird, lernen leichter, gehen lieber zur Schule und haben vielseitige Interessen.⁹ Lesen ist die Basis für ein selbstbestimmtes Leben. Es verschafft Kindern und Jugendlichen Chancen, stärkt ihr Miteinander und lässt sie die Welt entdecken. Wie nationale und internationale Studien zeigen, gilt in jedem Alter: Lesen erhöht das Einfühlungsvermögen und die allgemeine Lebenszufriedenheit. Kinder, die mit Lesemedien und Impulsen durch Vorlesen und Erzählen aufwachsen, haben bessere Chancen, selbst später gut lesen und schreiben zu können. Deshalb ist es wichtig, Eltern und Kinder beim Lesen- und Schreibenlernen zu unterstützen und in präventive Maßnahmen zu investieren.

Kitas, Schulen, Familienzentren, Mehrgenerationenhäuser, Stadtteiltreffs – all diese Einrichtungen haben auch Kontakt zu Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten. Auf diesen Zugang setzt das BMBF und fördert Projekte, die Eltern mit Lese- und Schreibschwierigkeiten über Kindertagesstätten oder Mehrgenerationenhäuser erreichen, die in Lerncafés niedrigschwellige Angebote machen und die Lernmotivation wecken. Alle Maßnahmen sollen dazu beitragen, dass Familien in ihrer Selbstbestimmung gestärkt und die Bildungschancen der Kinder verbessert werden.

Alltag und Finanzen

Die Handykosten kontrollieren, Ratenkäufe überblicken, digital bezahlen oder Preisangebote vergleichen – der alltägliche Umgang mit Geld stellt Menschen mit Lese- und Schreibschwierigkeiten vor große Herausforderungen. In einer immer komplexer werdenden Welt von Waren und Finanzleistungen ist die Gefahr groß, den Überblick zu verlieren und sich zu verschulden.

Wer lesen, schreiben und rechnen kann, besitzt die Grundfähigkeiten, sein persönliches Budget zu überblicken, Vertragsangelegenheiten zu verstehen und Angebote zu vergleichen. Menschen, die diese Kompetenzen im Erwachsenenalter nachholen, lernen, fi-

nanzielle Schwierigkeiten zu meistern, Stress abzubauen und ihren Alltag zu verbessern. Diese Erfahrung wiederum stärkt die Motivation, die eigenen Grundfähigkeiten weiter auszubauen.

Das BMBF fördert Projekte, die dazu beitragen, die finanzielle Grundbildung und digitale Kompetenzen zu erhöhen. So werden dazu sogenannte Schlüsselpersonen in Schuldnerberatungsstellen, Banken und Verbrauchersensibilisierungszentralen sensibilisiert. Weiterbildungseinrichtungen integrieren Themen wie Finanzen oder Verbraucherbildung in ihre Lernangebote.

Gesamtgesellschaftliches Engagement von Politik und Partnern weiter verstärken

Die Zahl gering literalisierter Erwachsener ist seit 2011 um 1,3 Millionen zurückgegangen. Der positive Trend ist erfreulich, aber das bildungspolitische und gesellschaftliche Engagement darf nicht nachlassen. Trotz des gestiegenen Angebots und Bewusstseins zur Alphabetisierung und Grundbildung in den letzten Jahren ist die Teilnahme an entsprechenden Angeboten immer noch gering. Nur 0,7 % der befragten gering literalisierten Erwachsenen der LEO-Studie 2018 geben an, ein Angebot aus dem Bereich Alphabetisierung und Grundbildung besucht zu haben. Was wird getan, um die Weiterbildungsbeteiligung von Menschen mit Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben zu erhöhen?

Bund, Länder und gesellschaftlich relevante Organisationen und Institutionen (Dekadepartner) arbeiten seit 2012 verstärkt und koordiniert an dem Thema und wollen bis 2026 in AlphaDekade die Zahl gering literalisierter Erwachsener weiter reduzieren und das Grund-

Die **VERWALTUNG** des eigenen Lebens erfordert Grundfähigkeiten wie Lesen und Schreiben.

bildungsniveau in der Bevölkerung erhöhen. Zur Umsetzung der AlphaDekade wurden Ziele und Maßnahmen in einem gemeinsamen Arbeitsprogramm ausgearbeitet.¹⁰

Öffentlichkeit herstellen

Durch Aufklärungs- und Informationskampagnen werden in der Bevölkerung Vorurteile abgebaut, Tabus gebrochen und Lernangebote in der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Mit regionalen und bundesweiten Kampagnen machen Bund, Länder und Dekadepartner mit TV- und Radiospots, Plakaten und Infoausstellungen auf die Thematik aufmerksam. Darüber hinaus nutzen zahlreiche Akteure und Bildungsanbieter auch Messen wie beispielsweise die Leipziger Buchmesse sowie den Weltalphabetisierungstag am 8. September. Die Internetseite www.alphadekade.de informiert über aktuelle Veranstaltungen, neue Initiativen sowie Projekt- und Forschungsergebnisse.

Mit Öffentlichkeitskampagnen soll das TABUTHEMA aufgebrochen werden.

Forschung intensivieren

Studien- und Forschungsergebnisse liefern wichtige Erkenntnisse zu den Ursachen, der Entwicklung und den Auswirkungen von Lese- und Schreibschwierigkeiten Erwachsener. Um die gering literalisierten Erwachsenen besser zu identifizieren und geeignete motivatio-

nale Aspekte und Formen der Ansprache zu entwickeln, werden die Lebenswelten und Milieus, in denen Personen mit geringer Literalität sich bewegen, erforscht. Auch wird die Wirksamkeit von Unterstützungsangeboten untersucht. Die Forschungsergebnisse fließen in die Ausgestaltung von Lehr-, Lern- und Beratungsangeboten ein.

Lernangebote optimieren

Der Entwicklung von attraktiven und flächendeckend verfügbaren Lernangeboten kommt in den kommenden Jahren eine zentrale Bedeutung zu. Um das Interesse an Weiterbildung zu erhöhen, sollen sich die Angebote an den Fähigkeiten und Bedürfnissen der Lernenden orientieren. Dazu gehört auch, Lerninhalte alltags- und praxisbezogen (z. B. Arbeits- und Lebenswelt, Finanzen, Freizeit, Beziehungen, Gesundheit) zu gestalten. Nachgefragt sind Lernangebote, die an konkrete berufliche oder alltagsbezogene Anforderungen anknüpfen und den Lernenden einen unmittelbaren Nutzen bringen. Auch virtuelle Lernwelten und digitale Anwendungen bieten vielfältige Chancen zur individuellen Unterstützung bei Grundbildungsbedarfen und zur Herstellung von Lernmotivation. Das BMBF fördert daher Projekte, die digitale Lösungen zur Verbesserung der Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen weiterentwickeln.

Lehrpersonal professionalisieren

Qualitativ hochwertige und passgenau Lernangebote sowie die Heterogenität der Lerngruppen stellen auch das Bildungspersonal vor große Herausforderungen. Es muss mit den unterschiedlichen Bedürfnissen seiner Zielgruppe vertraut sowie fachlich und didaktisch-

methodisch gut ausgebildet sein. Daher ist die Professionalisierung des Bildungspersonals ein wichtiges Handlungsfeld der Dekade. Die Qualifizierung von Kursleitenden in der Grundbildung sowie von Lehrkräften in der allgemeinen Jugend- und Erwachsenenbildung soll im Hinblick auf erwachsenengerechte Lehr- und Lernmittel und neue Ansätze der Didaktik und Methodik weiter ausgebaut werden. Um signifikant mehr Lernangebote bereit zu stellen, ist es auch erforderlich, die Anzahl der Lehrkräfte zu erhöhen und ihre Arbeit angemessen zu vergüten. Aber auch Lehrpersonal an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen muss sensibilisiert und qualifiziert werden, um geringer Literalität vorzubeugen.

verknüpft werden. Dazu sollen auch Schlüsselpersonen wie Mitarbeitende in öffentlichen Verwaltungen, Arbeitsagenturen und Jobcentern etc. sensibilisiert und qualifiziert werden, Menschen mit Alphabetisierungsbedarf zu erkennen und in entsprechende Angebote weiterzuvermitteln. Seit Start der AlphaDekade wurde die Initiative durch weitere Partner gestärkt. Nur durch gemeinsam abgestimmte und koordinierte Anstrengungen von Bund, Ländern und Partnern wird es gelingen, die Zahl der Menschen mit Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben weiter zu verringern und die gesellschaftliche Teilhabe zu verbessern. ///

Es braucht mehr und gut ausgebildetes LEHRPERSONAL.



/// TIMM HELTEN

ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Koordinierungsstelle der AlphaDekade, Bonn.

Strukturen und Unterstützungsangebote weiterentwickeln

Bund, Länder und Dekadepartner setzen sich in der AlphaDekade dafür ein, Angebote für Alphabetisierung und Grundbildung als festen Bestandteil im Weiterbildungssystem zu verankern und diese an weitere Bildungsgänge wie das Nachholen des Schulabschlusses oder (berufliche) Nachqualifizierung anschlussfähig zu machen. Bereits vorhandene Weiterbildungsangebote, zum Beispiel im beruflichen Kontext, sollen noch stärker mit dem nachträglichen Erwerb von Schriftsprachkompetenz

Anmerkungen

¹ LEO-Presseheft, https://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/files/2011/12/leo-Presseheft_15_12_2011.pdf, Stand: 10.7.2019.

² PIAAC: Internationale Studie zur Untersuchung von Alltagsfertigkeiten Erwachsener, <https://www.gesis.org/piaac/piaac-home/>, Stand: 10.7.2019.

³ <https://blogs.epb.uni-hamburg.de/leo/files/2019/05/LEO2018-Presseheft.pdf>, Stand: 10.7.2019.

⁴ https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Publikationen/Mercator-Institut_Faktencheck_Entwicklung_der_Lese-_und_Schreibleistungen_screen_final.pdf, Stand: 10.7.2019.

⁵ http://www.apfe-institut.de/files/handreichung_2008_web.pdf, Stand: 10.7.2019.

⁶ https://www.alphagrundprojekt.de/files/inhalte/download/Materialien_Publikationen%20und%20Downloads/IW-Trends_2019-01-03_Grundbildung_Geringqualifizierte.pdf, Stand: 10.7.2019.

⁷ <https://www.alphagrund-projekt.de/fakten/arbeitsplatzbezogene-grundbildung.html>, Stand: 10.7.2019.

⁸ <https://www.stiftunglesen.de/download.php?type=documentpdf&rid=1357>, Stand: 10.7.2019.

⁹ <https://www.stiftunglesen.de/download.php?type=documentpdf&rid=2397>, Stand: 10.7.2019.

¹⁰ https://www.alphadekade.de/files/01_Arbeitsprogramm_Nationale_Dekade_Alphabetisierung.pdf, Stand: 10.7.2019.

Hier gibt es Hilfe:

Koordinierungsstelle der AlphaDekade

Als Service- und Geschäftsstelle der AlphaDekade hat das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) im Auftrag des BMBF eine Koordinierungsstelle eingerichtet.
www.alphadekade.de

Landeskoordinierungsstelle im Freistaat Bayern

Der Bayerische Volkshochschulverband e. V. ist die vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus benannte Fach- und Koordinationsstelle für die Alphabetisierung und Grundbildung in Bayern und unterstützt Bildungsträger bei der Planung, Konzeption und Durchführung von Kursangeboten.
www.vhs-bayern.de

ALFA-Telefon 0800 53 33 44 55

Am ALFA-Telefon informieren Experten anonym und kostenlos über passende Lernangebote sowie Selbsthilfegruppen in der Region und vermitteln Ansprechpartner vor Ort.
www.alfa-telefon.de

Im Internet lesen, schreiben, rechnen lernen

Das mehrfach ausgezeichnete Lernportal des Deutschen Volkshochschul-Verbandes eignet sich für Einsteiger ebenso wie für Lernende mit Vorkenntnissen. Nutzer können sich anonym online anmelden und werden auf ihrem Lernweg von Tutoren begleitet.
www.vhs-lernportal.de